

Partnerschaftstreffen in Rastatt

Eine E-Mail, ein Brief oder sogar Gäste sind gekommen. Aber vielleicht auch: Von den Freunden in Peru hat sich lange keiner mehr gemeldet; und neue Engagierte haben wir ebenfalls nicht gewinnen können. - So oder so ähnlich sieht der Alltag bei denen aus, die in einer Verbindung mit Peru stehen: meist beglückend, manchmal herausfordernd. 160 Pfarrgemeinden und Verbände im Erzbistum machen solche Erfahrungen; denn so viele Partnerschaften bestehen inzwischen.

Einmal im Jahr gibt es die Gelegenheit, die eigene, konkrete Geschichte vor Ort in einen größeren Zusammenhang zu stellen: beim diözesanen Partnerschaftstreffen im Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt. Hier kommen viele zusammen, denen es ähnlich ergeht. Man kann Erfahrungen austauschen, voneinander lernen - und sich Informationen und Tipps von den Verantwortlichen auf Diözesanebene holen.

Den großen Horizont öffnete in diesem Jahr Pfarrer Bernd Klaschka, seit 2004 Geschäftsführer von Adveniat. Der Lateinamerikaexperte berichtete von den "Aufbrüchen und Umbrüchen" auf dem Kontinent. So erzählte er etwa von der steigenden Migration, also von Wanderungsbewegungen. Selbst peruanische Frauen verlassen zunehmend die Dörfer, um in den großen Städten oder gar im Ausland Arbeit zu suchen. "Es gibt Veränderungen, die massiv unserem traditionellen Bild von Lateinamerika entgegenstehen", sagte Klaschka.

Auch mit Blick auf die Situation der Kirche in Deutschland regte Klaschka ein Innehalten an. Das Thema "Weltkirche" werde gerade in Zeiten des Umbruchs oft als etwas Zusätzliches empfunden, "das man auch weglassen kann". Eindringlich warnte Klaschka vor solchen "künstlichen Trennungen": "Denn Weltkirche gehört zu unserem Selbstverständnis". Um sich des eigenen Standpunkts zu vergewissern, empfahl der Adveniat-Geschäftsführer, sich mit dem Dokument "Allen Völkern sein Heil" der Deutschen Bischöfe vom vergangenen Jahr zu beschäftigen. "In Lateinamerika wird in den Gemeinden oft sehr konkret mit Papieren der Bischofskonferenz gearbeitet", berichtete Klaschka: "Ich glaube, es würde auch bei uns Erstaunliches erarbeitet werden, wenn wir uns in den Gremien und Gemeinden mit dem Missionspapier auseinandersetzen würden."

Mit dieser Anregung traf Klaschka genau das Anliegen der Abteilung Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat. Deren Leiter, Domkapitular Wolfgang Sauer, nannte das Dokument "auch einen Programmtext für unsere Partnerschaftsarbeit". Auf Initiative seiner Abteilung wurde sogar eigens eine spanische Übersetzung angefertigt. Noch ein weiteres bischöfliches Dokument kam an diesem Tag ausführlich zu Wort: der Entwurf für die pastoralen Leitlinien im Erzbistum Freiburg. Eindrucksvoll wandte Domkapitular Sauer die verschiedenen Strukturelemente des Textes auf die Situation der Partnerschaftsgemeinden an.

Mehr zum Thema:

Das im Text erwähnte Dokument "Allen Völkern sein Heil³ kann beim Sekretariat der Bischofskonferenz in Bonn bestellt (Telefon 02 28 / 1 03 -0) sowie unter www.dbk.de aus dem Internet heruntergeladen werden. Die spanische Fassung ist auf der Homepage der Abteilung Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat erhältlich (www.partnerschaft-freiburg-peru.de). Dort ist auch das Referat von Bernd Klaschka zugänglich.